

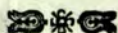
Gelegenheitsrede

bei der Grundsteinlegung in der Synagoge,

zu

RZESZÓW.

Im May 1843.



1843
Z 39.

Nach einem entsetzlichen Unglücke, das uns getroffen, betreten wir heute meine hochverehrten Herren! einen Ort, an dem heiße Gebethe, zu dem Gotte unserer Väter, seit Jahrhunderten gesendet wurden, der aber von des Schicksals unbiegsamen Willen, im Juny des Jahres 1842. der Wuth eines schrecklichen Elementes, unterlag, und mit Staub und Asche bedeckt wurde. — Unser Gottes-Haus war zerstört, und in der glimmenden Asche loderten die letzten Funken unserer Heiligthümer! —

Aber meine hochverehrten Herren! Das Haus unseres Glaubens wurde zu Asche, doch unser Glaube stand fest und unerschütterlich mitten unter den loderenden Flammen; wie Eisen, das in der Gluth erhärtet und zum Stahle wird. Unser Glaube stand fest, unter den fallenden Balken, unter dem niederstürzenden Gesteine, denn wir dachten an Gott, und seine Barmherzigkeit, an Gott der milde ist in seinem Borne, und sich der Menschen erbarmt, wie der Vater seiner Kinder.

Unser Glaube an Gott stand fest, aber auch unser Glaube an die Menschheit; und, meine Brüder! wir haben uns nicht getäuscht. —

Blicket hin, meine Glaubensbrüder! Da stehen die Männer, die ein Gott uns gesandt, da steht der Mann, der unter den noch rauchenden Ruinen, seine mächtige Hand schützend über uns erhoben, und Vater der Unglücklichen wurde. —

Wem von uns blieb das edle Herz dieses Mannes unseres geliebten Kreishauptmanns verschlossen? Wer fand nicht an ihm einen Tröster, einen Spender in den Tagen der Gefahr, und des Bedrängnisses? Blicket hin meine Glaubensbrüder, und danket dem Manne; denn, Alles was Ihr habt, besizet Ihr durch Ihn. —

Aber auch den andern Herren danket für ihre beispiellose Verwendung, und den unermüdeten Feuereifer, mit dem sie, Ameisen gleich, Körnchen zu Körnchen sammelten und häuften, damit sie Brod den Hungerigen, Kleidung den Nackten geben können.

Und schließlich meine Freunde lasset uns mit Hochachtung jener Männer gedenken die würdevoll und erhaben, bewundert und geliebt da stehen mitten im Volke Israel. Lasset uns das Haus Rothschild, dieses große Wechselhaus der Herzengüte und Menschenliebe, mit dem Ausdrucke des innigsten Dankgefühlles hier nennen denn durch dessen reiche Unterstützung ist es uns möglich geworden heute schon, mit hochbewegter, freudig erregten Brust, an diesem Orte zu erscheinen, und den ersten Grundstein zu unserm Gotteshause zu legen.

Schließet alle diese in Euere täglichen Gebethe ein, meine Brüder! und flehet zum Allmächtigen, um die lange Erhaltung unseres Allergnädigsten Monarchen, dem wir unsern Frieden, unsern Schutz, und Männer, verdanken, wie wir sie hier besizzen.

Ein freudiges Gefühl erhebt jetzt unsere Brust, es ist die Hoffnung unser Gotteshaus bald aufgebauet zu sehen. So mögen Sie denn, - Hochverehrter Herr Gubernialrath! die Gnade haben, da sie zu unserm ganzen jezigen Glücke, den Grundstein legten, auch zu unserm Gotteshause den Grundstein legen zu wollen, und wir, und unsere Nachkommen, werden den Mann segnen, dessen Wirken so edel, so segnenbringend war; Amen! —

In Namen der Gemeinde.

Moritz Turteltaub,

S. Gemeindevorsteher.